

NEUES VON JULIANE PFEIL-ZABEL EURE VERTRETERIN IM SÄCHSISCHEN LANDTAG

INHALT

SEITE 1

DOPPELHAUSHALT 2017/2018

Mehr für Integration | Vogtland profitiert

SEITE 2

KINDER UND FAMILIE

Die Wünsche unserer Kinder | Besuch bei der SBW Vogtlandkreis

SEITE 3

INKLUSION

Teilhabe von Menschen mit Behinderung | Bundesteilhabegesetz

SEITE 4

POLITIK VOR ORT

Podiumsdiskussion mit Filmvorführung | „Küchentischtour“

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

ein weiteres politisch und persönlich turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu. Wenn die Temperaturen im Vogtland spürbar sinken und sich der erste Schnee der Saison ankündigt, können wir mit sicherer Gewissheit sagen, dass Weihnachten vor der Tür steht. An den Festtagen genießen meine Familie und ich die Ruhe und die gemeinsame Zeit. Die Erholung nutze ich, um meine Kräfte für die bevorstehenden Aufgaben zu bündeln. Ich wünsche Ihnen und Euch einen guten und gesunden Rutsch in das neue Jahr.

Viele Landtagswahlen liegen hinter uns. Ich komme nicht umhin zu erwähnen, dass mir dabei gerade das Erstarken der AFD Bauchschmerzen bereitet. Als Sprecherin für Integrationspolitik der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag sehe ich es als meine Aufgaben an, den Geflüchteten die bestmögliche Unterstützung zuteilwerden zu lassen, um sie in unsere Gesellschaft aufzunehmen. Bei den kräftezerrenden Verhandlungen zum Sächsischen Doppelhaushalt gelang es meiner Fraktion, 100 Millionen Euro für den Integrationsbereich herauszuschlagen. Zum Vergleich: In diesem Jahr standen für die Integration nur 13 Millionen Euro zur Verfügung. Doch nicht nur im Bereich der Integration konnten wir finanzielle Verbesserungen erzielen. Wir stocken die Mittel für den Öffentlichen Personennahverkehr sowie den Bildungs- und den Kulturbereich auf. Der neue „Rekord-Doppelhaushalt“ im Freistaat Sachsen sieht für die nächsten beiden Jahre Ausgaben in Höhe von 37,5 Milliarden Euro vor. CDU und SPD haben sich zudem auf Änderungen im Umfang von 440 Millionen Euro geeinigt.

Welche Verbesserungen ergeben sich daraus für den Vogtlandkreis im Allgemeinen und die Stadt Plauen im Besonderen? Das Vogtland gewinnt durch den neuen Doppelhaushalt an Gestaltungsfreiheit. Gerade im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs profitieren wir von der finanziellen Aufstockung. Demnach stehen dem Zweckverband im Jahr 2017 38,65 Millionen und im Jahr 2018 39,34 Millionen zur Verfügung – in den Verhandlungen gelang es uns, 1,6 Millionen Euro mehr herauszuschlagen. Damit ist die Finanzierung des ÖPNV im Vogtland gesichert. Der Verband erhält endlich Planungssicherheit; ein Aspekt, der für die Daseinsfürsorge im ländlichen Raum entscheidend ist. Ich habe mich dafür stark gemacht, und dies ist uns bis dato gelungen, dass keine Strecken abbestellt werden müssen. Ich freue mich zudem, das Vogtland im Bildungsbereich finanziell besser gestellt zu haben. So kann ich verkünden, dass die Staatliche Studienakademie in Plauen 2017 mit 1,3 Millionen Euro und 2018 mit 3,8 Millionen Euro aus dem Gesamtvolumen der Investitionen für den Ausbau des neuen Schloss-Campus in Höhe von 19,9 Millionen Euro bedacht wird. Ich halte die Investitionen in die BA Plauen für zukunftssträftig; sie bedeuten nicht weniger als eine deutliche Attraktivitätssteigerung der Stadt Plauen. Gleichermäßen ändert sich für die Kulturszene die Situation durch den neuen Doppelhaushalt beträchtlich: So stehen zum einen die Musikschulen durch Aufstockung der Gemeindevonwendungen finanziell besser da, zum anderen werden die Investitionsmittel im Kulturraumgesetz des Freistaates um jeweils 3 Millionen Euro in 2017 und 2018 erhöht. ■

EIN NEUES
ZUHAUSEGESPRÄCH
BEI DER SBW
VOGTLANDKREIS

Im Vorfeld der Kinderkonferenz trafen sich die beiden SPD-Politikerinnen zu einem Arbeitsgespräch mit Annett Weidner, Geschäftsführerin der SBW Vogtlandkreis gGmbH, in Plauen-Kauschwitz.

Zunächst stellte Annett Weidner die Senioren- und Behindertenwohnstätten vor, die in der Trägerschaft des Vogtlandkreises liegen. Rund 80 Menschen mit Behinderung leben derzeit in der Einrichtung. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, welche gerade durch die SBW aufgebaut wird. Noch zum Ende dieses Jahres sollen dort zwölf Flüchtlinge einziehen.

KINDERMUND TUT WAHRHEIT KUND

KINDERKONFERENZ IN PLAUEN

Kinderkonferenz | MdL Juliane Pfeil-Zabel besuchte gemeinsam mit MdB Susann Rührich die Grundschule Am Wartberg in Plauen

Susann Rührich, Mitglied des Bundestags für die SPD, und Juliane Pfeil-Zabel machten sich Ende Oktober auf den Weg zur Grundschule am Wartberg in Plauen. Sie wollten im Rahmen einer Kinderkonferenz mit den Schülern ins Gespräch kommen. Unterstützt hat sie dabei der Plauener Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes. An der Veranstaltung nahmen rund 40 Schülerinnen und Schüler aus der dritten und vierten Klasse teil. Die Kinderkonferenz machte zum ersten Mal Halt im Vogtland. Durch die Gespräche gewinnt Susann Rührich Anregungen für ihre bundespolitische Arbeit; zu diesem Zweck konferierte sie bereits an vier anderen Grundschulen des Freistaates. Die Plauener Schüler durchliefen vier Stationen, bei denen sie jeweils nach ihren Wünschen, Sorgen und Ängsten befragt wurden. Ihre Gedanken hielten sie auf Plakaten fest; ihrer Kreativität ließen sie freien Lauf – es wurde fleißig geklebt, gemalt und geschrieben. Auf dem Spielplatz ihrer Träume wollen sich die Kinder originell und sportlich betätigen. Eine lange Rutsche, Wasserelemente und Sportgeräte stehen hierfür auf ihrer Wunschliste. Die Kinder geben sich berechtigterweise mit einem „langweiligen Sandkasten“ nicht zufrieden. Für ihre Grundschule wünschen sie sich eine große grüne Wiese, um auf ihr Fußball zu spielen. Zudem diskutierten sie in den Gruppen über längere Hofpausen. Bei der Station „Was wünschst du dir für deine Familie“ fiel ins Auge, dass sich die Kinder erschreckend einig waren: Sie erhoffen sich mehr Zeit mit ihren Lieben. In einer beschleunigten Welt, in der

Arbeit einen großen Teil unseres Lebens ausmacht, bleibt die eigene Familie oftmals auf der Strecke. Aber was wünschen sich die Schüler für ihre Altersgenossen in anderen Ländern? Dabei vielen Stichworte wie ärztliche Versorgung, Essen, Elektrizität, bessere Straßen und Frieden. Die Grundschüler, insbesondere diejenigen mit Migrationshintergrund, sprachen in diesem Zusammenhang auch von Rassismus und Ausländerfeindlichkeit in ihrer unmittelbaren Umgebung. Ein Thema, welches Juliane Pfeil-Zabel im kommenden Jahr in Kooperation mit den Grundschulen angeht.

Zum Abschluss der Veranstaltung haben die Kinder Luftballons mit Ihren Wünschen in den Himmel steigen lassen. ■

„Es ist für mich ein äußerst wichtiges Anliegen, Kinder aktiv zu beteiligen und politische Entscheidungen aus der Perspektive der Kinder zu hinterfragen. Da ich ja auch Stadträtin in Plauen bin, werde ich als Arbeitsauftrag die Anliegen der Kinder, was an ihrer Schulen verbessert werden soll oder wie die Spielplätze der Stadt zukünftig gestaltet werden könnten, mit in die Stadtratsfraktion nehmen. Ich möchte mich bei Schulleiterin Heike Bertram für die Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler recht herzlich bedanken, ebenso wie beim Deutschen Kinderschutzbund Plauen für die personelle Unterstützung.“

Juliane Pfeil-Zabel



INKLUSION IST EIN MENSCHENRECHT AUERBACHER UNTERNEHMEN ALS TEIL EINER INKLUSIVEN GESELLSCHAFT

Sachsen, allen voran das Vogtland, soll inklusiver werden. Auf dem Weg zu einer Gesellschaft, die Menschen mit Behinderung gleichberechtigt an ihr teilhaben lässt, gilt es nicht nur, die realen Hemmnisse auf allen Ebenen der Gesellschaft aus dem Weg zu räumen, sondern besonders die Barrieren in unseren Köpfen abzubauen. Der Forderung nach Inklusion ist erst dann Genüge getan, wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – in seiner Einzigartigkeit von der Gesellschaft akzeptiert und in diese vollumfänglich integriert, wohlweislich aber nicht assimiliert wird.

Auf dem Arbeitsmarkt, einem der wesentlichen Bereiche moderner Gesellschaft, müssen Menschen mit Behinderung ihre beruflichen Ziele selbstbestimmt verfolgen können. Es bedarf sowohl auf landes- als auch kommunalpolitischer Ebene entsprechender Maßnahmen, um die Beteiligung dieser Gruppe an der Erwerbsarbeit zu verbessern. Juliane Pfeil-Zabel MdL, Ihre und Eure sozialdemokratische Stimme im Vogtland, setzt sich für die Stärkung der Beschäftigungschancen von Menschen mit Behinderung in unserer Region ein. Diesem Credo verpflichtet, verabredete sich die Landtagsabgeordnete an einem verregneten Novembertag mit den beiden Geschäftsführern, Sven Pruß-Delitsch und Alexander Flachsbar, sowie dem Fachbereichsleiter, Jens Keidel, der „Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Unternehmungen mbH“ (gGsU) zu einem Gespräch und einer Führung durch ihr Unternehmen in Auerbach. Die gGsU ist u.a. im Sport-, Reinigungs-, Hausmeister- und Möbelgewerbe aktiv.

Bei der gGsU handelt es sich um ein Integrationsunternehmen, welches sich durch die Besonderheit auszeichnet, dass es wirtschaftliche Ziele verfolgt und gleichzeitig dauerhaft Menschen mit Behinderung beschäftigt. Im Auerbacher

Unternehmen arbeiten rund 80 Mitarbeiter, von denen 60 Prozent behindert sind. Das Tochterunternehmen des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Ihr inklusives Konzept sieht vor, dass Arbeitnehmer mit und ohne Behinderung Seite an Seite sowie gleichberechtigt zusammen arbeiten. Ziel ist die dauerhafte berufliche Integration von Menschen mit Behinderung.

Juliane Pfeil-Zabel MdL und ihr Team bedanken sich herzlich für den tollen und informativen Nachmittag bei der gGsU und nehmen die Anregungen und Kritikpunkte rund um das Thema Inklusion mit in den Sächsischen Landtag. Sorgen und Ängste mit Blick auf das neue Bundesteilhabegesetz wollen wir an die SPD Bundestagsfraktion übermitteln.

Im Vogtlandkreis existieren noch weitere sieben Integrationsunternehmen; durch diese hohe Dichte nehmen wir eine Vorreiterrolle in puncto Integration von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt ein. Auf den Lorbeeren sollten wir uns jedoch keineswegs ausruhen, kann doch von einer ausreichenden finanziellen und ideellen Unterstützung der Unternehmen durch den Bund und den Freistaat Sachsen bis dato keine Rede sein. ■

„Wir werden die Erfahrungen des heutigen Tages dazu nutzen, unseren gemeinsamen Traum von einer inklusiven Gesellschaft in die Realität umzusetzen“

Juliane Pfeil-Zabel

BUNDESTEILHABEGESETZ KÜRZLICH VERABSCHIEDET

WUSSTET IHR EIGENTLICH, DASS ..

das Bundesteilhabegesetz vorsieht, dass Menschen mit Behinderung in ihrem Leben mehr selbst bestimmen können. Sie sollen besser am Arbeitsleben teilhaben können. CDU/CSU und SPD haben sich darauf verständigt, die Leistungen aus dem bisherigen „Fürsorgesystem“ herauszuführen und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln.

LIEBLINGSPLÄTZE FÜR ALLE

Damit Menschen mit Behinderungen öffentliche Einrichtungen gut erreichen und nutzen können, investiert der Freistaat in den kommenden beiden Jahren 5 Millionen Euro in das Förderprogramm „Lieblingsplätze für alle“. Jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt erhält außerdem einen festen Betrag an Fördermitteln, der dann vor Ort in Absprache mit den Behinderungsbeauftragten und Behindertenbeiräten vergeben wird.

LEBEN AN DER FRONT

„DAS SCHICKSAL DER KINDER VON ALEPPO“

In „Das Schicksal der Kinder von Aleppo – Neue Heimat Deutschland“ gibt es ein Wiedersehen mit Sara, ihren Geschwistern Helen, Farah und Mohammed sowie Saras Eltern. Bei der Dokumentation handelt es sich um die Fortsetzung des Werks „Die Kinder von Aleppo“ von Marcel Mettelsiefen.

Juliane Pfeil-Zabel und die Friedrich-Ebert Stiftung luden die Plauerinnen und Plauerer dazu ein, besagten Film zu sehen und hernach über den Inhalt ins Gespräch zu kommen. Rund 60 Bürger/innen folgten der Einladungen und nahmen an der Veranstaltung in der Galerie des Malzhauses



WEITER VON SEITE 3

„KÜCHENTISCH-TOUR“ 2016 IN ZAHLEN UND WORTEN ...

- 15 Veranstaltungen in 14 Städten im Freistaat Sachsen
- 30 Gesprächsstunden mit über 1.000 Gästen, die zu den Küchentischturen gekommen sind
- Die SPD Sachsen gibt kein Thema vor, sondern die Teilnehmer/innen wählen aus, welche Aspekte sie ansprechen möchten
- Die SPD Sachsen möchte vordergründig die Mittelstädte und den ländlichen Raum mit ihrer Küchentischtour bespielen

„Küchentischtour“:
11.01.2017, 19:00 Uhr,
Reichenbacher
Neuberinhaus, Wein-
holdstraße 7, Station

„Küchennachtisch“
mit Daniela Kolb:
09.02.2017, 16:00 Uhr,
Café „Keller“,
Nicolaipassage 35,
Auerbach

IMMER
FÜR EUCH DA!



☎ (03741) 4739763
@ juliane.pfeil@slt.sachsen.de
f facebook.com/pfeil.spd
🏠 www.juliane-pfeil-zabel.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Juliane Pfeil-Zabel, MdL
SPD Bürgerbüro
Altmarkt 12, 08523 Plauen
Fon: (03741) 4739763
Fax: (03741) 5939931
Mail: wahlkreis.pfeil@web.de
Auflage:
500 Stück, vierteljährlich,
kostenlos
Redaktion:
Eric Holtschke,
Juliane Pfeil-Zabel

in Plauen teil. Der mit dem Emmy Award und dem Grimme-Preis ausgezeichnete Filmemacher dokumentierte 2013 den Alltag der sechsköpfigen Familie in Aleppo, der zweitgrößten Stadt in Syrien. Mettelsiefen hat deren dramatisches Schicksal nach seinem ersten Film weiter begleitet und zeichnet nunmehr ihren Weg von Syrien – sie lebten direkt an der Frontlinie des blutigen Bürgerkriegs – bis in ihre neue Heimat Deutschland nach. Die Dokumentation zeigt das Schicksal von Flüchtlingen in seiner ganzen Tragik – vom Bürgerkrieg über die Flucht bis hin zu einem neuen Leben in der Fremde. Damit stellt der Film einen einzigartigen Beitrag zum beherrschenden Thema in Deutschland dar.

Die Dokumentation regte dazu an, über die aktuelle Fluchtthematik im Allgemeinen und über die Situation in Syrien im Besonderen ins Gespräch zu



kommen. Der Film war die passende Einführung für die darauf folgende Podiumsdiskussion. Durch den Abend führte die Plauener Landtagsabgeordnete. Sie hatte den freien Journalisten Martin Zabel, Experte für den Nahen Osten und Nordafrika, und den aus Aleppo geflüchteten Aladin Alhamad eingeladen. Letztgenannter wohnt nunmehr in Plauen. Er sprach über sein Leben im Kriegsgebiet, seine Flucht und seine Ankunft in Deutschland. Martin Zabel beleuchtete aus wissenschaftlicher Perspektive die Ursachen und den Verlauf des Kriegs. ■

LASST UNS REDEN MIT DEM KÜCHENTISCH IN AUERBACH



Ende November machte die Küchentischtour erstmals Station im Vogtland. Gemeinsam mit dem sächsischen SPD-Chef Martin Dulig und dem Oberbürgermeister von Auerbach, Manfred Deckert, diskutierte Juliane Pfeil-Zabel mit Bürgerinnen und Bürgern in der hiesigen Nicolaikirche. Nach der Vorstellung der geladenen Gäste durch die Moderatorin Karin Pritzel nutzten die Vogtländer die Gelegenheit, um Fragen zu stellen und ihre Anliegen vorzubringen. Der Landesvorsitzende hat bei den Besuchen in der Region stets seinen Küchentisch dabei, an dem seine Familie zuvor zehn Jahre lang gesessen hat. An keinem anderen Ort nehmen sich (politische) Gespräche so ehrlich aus wie am heimischen Esstisch. Beeindruckend war die offene und sachliche Gesprächsatmosphäre sowie der bunte Mix an Themen – aufgetischt wurde alles von Arbeit und Bildung über Verkehr und Energie bis hin zur Inklusion. Es gab und gibt reichlich Gesprächsbedarf in Sachsen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsfrage, die zu den tief greifenden Herausforderungen unserer Zeit zählt. Öffentliche Kommunikation hilft uns, den derzeitigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen

Spannungen menschlich und professionell zu begegnen. Juliane Pfeil-Zabel sucht aus diesem Grund den Dialog mit der Basis. Die zahlreichen neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger werden Sachsen verändern. Die Aufgabe der Politik ist es, über notwendige Schritte zur Integration der Geflüchteten zu diskutieren, um denjenigen entgegenzutreten, die an der Spaltung der Gesellschaft arbeiten, anstatt sie zu eisen. Unsere sozialdemokratischen Werte gewinnen in erster Linie vor Ort und im unmittelbaren Austausch mit Bürgern an Gestalt. Ihre Stimme ist es, auf die die Politik hören und reagieren sollte. Ziel ist soziale Gerechtigkeit, die fortwährend in gesellschaftlichen Verhandlungen voranzutreiben ist. Der Küchentisch stellt den geeigneten Platz des Austausches dar, um mit den – und nicht beständig nur über „die“ – Bürger(n) zu sprechen. Es gilt, die scheinbar undurchdringliche Festung der Abschottung zu schleifen, die nicht nur um Landesgrenzen, sondern allzu oft auch um politische Institutionen und Prozesse errichtet worden ist.

„Ich bedanke mich bei der SPD Göltzschtal, bei der sächsischen SPD und dabei insbesondere bei Martin für die Einladung, am Küchentisch Platz nehmen zu dürfen, sowie bei allen anwesenden Diskussionspartnern und Zuhörer/innen für die interessanten Gespräche und den angenehmen Abend. Ich werde im Anschluss an den Küchentisch in den kommenden Wochen und Monaten weitere Gespräche mit verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Küchentischtour führen, um tiefer in die Sachlagen eindringen und dadurch Antworten und Lösungen entwickeln zu können.“ ■